



06.06.2007, 00:00

«Vor allem soll das Volk abstimmen»

Die Stimmen der Seeländerinnen und Seeländer im Grossen Rat nach dem Ja zum Stimmrechtsalter 16: Von strikter Ablehnung über Schulterzucken bis zu begeisterter Zustimmung.

Thomas Uhland

Die jüngste Berner Grossrätin durfte gestern Blumen entgegennehmen und hatte viele Hände zu schütteln. Die 22-jährige Jungsozialistin Nadine Masshardt aus Langenthal hatte mit ihrer Motion erreicht, dass der Regierungsrat nun einen Verfassungsentwurf zum Stimmrechtsalter 16 verfassen muss. Mit der gestrigen Abstimmung im Grossen Rat hat das Stimmrechtsalter 16 die erste einer ganzen Reihe von Hürden genommen (siehe Box).

«Nicht staatstragend»

Die Grenze zwischen Ja- und Nein-Stimmen verlief gestern nicht streng entlang der Fraktionsgrenzen. Zwar waren es eher die Linken, welche den 16-Jährigen den Weg an die Urnen ebnen wollten. Doch auch der Lysser SVP-Grossrat Ueli Spring votierte für die Motion. Ohne grosse Begeisterung allerdings. Ein brennendes Thema sei das Stimmrechtsalter 16 nämlich nicht. «Vor allem will ich, dass das Volk über die Vorlage abstimmen kann», sagte er. Sonst sei über kurz oder lang mit einer Initiative zu rechnen. «Kein staatstragendes Thema» ist das Stimmrechtsalter 16 auch für den Nidauer FDP-Grossrat und Juristen Adrian Kneubühler. Er hat gestern gegen die Motion gestimmt - aus juristischen Überlegungen: Nach seiner Überzeugung sollten sich das Stimmrechtsalter und die zivilrechtliche Mündigkeit entsprechen.

Überzeugt gegen eine Senkung des Stimmrechtsalters ist hingegen Heinz Siegenthaler (SVP, Rüti). «Man tut den Jugendlichen keinen Gefallen, wenn man alles erlaubt», sagt er. Er fürchtet vor allem, dass sie von extremen Gruppierungen vereinnahmt und missbraucht werden könnten - und dass damit Parteien wie die rechtsextreme PNOS Auftrieb erhalten könnten.

Es lohnt sich auch für wenige

Für das Stimmrechtsalter 16 hätte sich die Lysser EVP-Frau Christine Schnegg sogar über die Parteimeinung hinweggesetzt. Sie habe mit ihren Eltern schon immer politische Themen diskutiert, und in der Schule einen guten staatsbürgerlichen Unterricht erlebt. Dies bewirkte, dass sie sich schon früh politisch engagierte. Dass politisch interessierte Jugendliche eine Minderheit sind, ist ihr zwar bewusst. «Aber das Stimmrechtsalter zu senken, lohnt sich schon für die paar, die sich interessieren.»

So geteilt wie unter den Seeländer Grossrätinnen und Grossräten war das Thema gestern auch im gesamten Grossen Rat. Etwas anders dürfte es im Volk aussehen. Hier hätte das Anliegen derzeit wohl kaum eine Chance, dessen ist sich auch Nadine Masshardt bewusst. Nun müsse man die Diskussion über das Thema lancieren. Denn die Argumente, davon ist die Motionärin überzeugt, seien ganz auf ihrer Seite.

Kanton bern Seite 15

Stimmrecht mit 16 - so geht es weiter

Der gestrige Entscheid des Grossen Rates ist erst die erste Hürde, welche das Anliegen zu nehmen hat:

Der Regierungsrat muss nun entsprechend der Motion einen Verfassungsentwurf formulieren.

Dieser kommt noch einmal in den Grossen Rat.

Zur Verfassungsänderung hat das Volk das letzte Wort. (tul)